



Die Attenweiler Malerin Marlis Glaser ließ sich bei ihren Bildern von der Dichterin Else Lasker-Schüler inspirieren. Zur Eröffnung der Ausstellung sang der israelische Tenor Yoed Sorek (im Bild) gefühlvolle Liebeslieder. Foto: Christina Kirsch

Farben zu Gedichten

Kunst Eine Ausstellung, in der man zu den gezeigten Bildern die dazugehörigen Gedichte suchen kann, eröffnete in der Galerie Schloss Mochental. Von Christina Kirsch

Die Attenweiler Malerin Marlis Glaser ließ sich für ihre Werke von der Dichterin Else Lasker-Schüler inspirieren. Bild und Text gehören für Marlis Glaser zusammen. Die Farbe befruchtet das Wort und das Wort wird in der Farbe lebendig. In der Galerie Schrade in Schloss Mochental eröffnete Ewald Karl Schrade nun die Ausstellung mit neuen Arbeiten der Künstlerin. Die Bilder sind überwiegend in den Jahren 2013 bis 2018 entstanden und in einem ansprechenden Katalog dokumentiert (siehe Infokasten).

Marlis Glaser ist Oberschwäbin und studierte von 1973 bis 1977 an der Hochschule für Gestaltung in Bremen Malerei. Seit 1984 ist sie freischaffende Künstlerin, die sich unter anderem mit der Geschichte der Arbeiterbe-

wegung, den Frauen der Französischen Revolution und vor allem auch der jüdischen Kultur beschäftigt hat.

Seit Jahren vernetzt sie sich mit deutschsprachigen jüdischen Holocaust-Überlebenden, die sie 2005 interviewte. Es entstand die „Galerie der Aufrechten“, male- rische Porträts von Holocaust-Opfern, deren Biografie Glaser akribisch recherchierte.

Jüdische Dichterin inspiriert

Die gewählten Farben haben stets einen Bezug zur Persönlichkeit der Dargestellten, die in den Konzentrationslagern umkamen. In der aktuellen Ausstellung hat sich Glaser von der jüdischen Dichterin Else Lasker-Schüler den Pinsel und den Farbkasten führen lassen. Die Bilder zur Liebe, zum alten Tibetteppich oder zur Ge-

nesis sind eng mit den entsprechenden Gedichten verknüpft und zeigen einen abstrakten, quasi tänzelnden Pinselduktus, der sich von Muscheln zu Bäumen, von Knospen zu Quellen und von einer Nacht in Siebensternenschuhen zu Monden aus verstaubten Himmelstruhen bewegt.

Reich bebildeter Katalog

Zur Ausstellung erscheint ein reich bebildeter Katalog mit zweisprachigen Texten (Deutsch und Englisch) von der Kunsthistorikerin Dr. Melanie Klier, der Literaturwissenschaftlerin Dr. Sarah Ebel-Fraiman aus Jerusalem und dem Exilliteratur-Spezialist Martin Dreyfus aus Zürich. Der Katalog hat 192 Seiten und kostet 29,- Euro

Im Katalog zur Ausstellung stehen die Bilder den Gedichten gegenüber, in der Ausstellung weisen wenige Worte der Dichterin im Titel der Bilder auf die jeweiligen Gedichte. Ewald Karl Schrade verwies in der Vertretung der erkrankten Vernissagedrednerin Dr. Melanie Klier auf die zarten, beinahe zärtlichen Farber der Künstlerin. In ihnen drückt sich Behutsamkeit und Achtung aus. Starke Kontraste sind Marlis Glaser fremd.

Neben den Bildern zu Gedichten sind auch in kleineren Formaten ‚Bäume aus Jerusalem‘ als Baumpaare zu sehen. Zugeneigt beinahe intim, wirken diese schmalen Bäume wie Persönlichkeiten. Zur Eröffnung der Ausstellung sang der in Augsburg lebende israelische Tenor Yoed Sorel einfühlsame Liebeslieder.

Bilder orientieren sich an Gedichten von Else Lasker-Schüler

Marlis Glaser zeigt Werke bestimmt von kraftvollen Pinselstrichen, explodierenden Farben und Formen

MOCHENTAL (kö) - Als eine Hommage an die oberschwäbische Künstlerwelt hat Galerist Ewald Schrade die laufenden Ausstellungen in Schloss Mochental bezeichnet. Neu dabei sind Arbeiten von Marlis Glaser und Paul Heinrich Ebell.

Marlis Glaser hat die in Mochental ausgestellten Bilder nach Gedichten von Else Lasker-Schüler gemalt. Kraftvolle Pinselstriche, explodierende Farben und Formen bestimmen ihre Werke. Seit 2002 liegen diesen Arbeiten biblische Texte und Formen zugrunde. Die beiden wohl stärksten und ausdrucksvollsten Bilder der Ausstellung sind zum Buch Genesis, in dem sowohl im christlichen wie auch im jüdischen Glauben der Anbeginn der Welt beschrieben ist, entstanden. Das Gedicht „Ein alter Tibetteppich“ von Else Lasker-Schüler, die zwei Seelen in Liebe verbunden mit einem alten Tibet-

teppich vergleicht, zu mehreren Bildern verwoben. Die Liebesgedichte, die im Austausch der Dichterin mit Gottfried Benn entstanden sind, haben Marlis Glaser zu einer Reihe anderer Werke inspiriert. Eigentlich sollte die Kunsthistorikerin Melanie

Klier in die Werke Glasers bei der Vernissage einführen. Ihren Part übernahm teilweise der Sänger Yoed Sorek, der wiederum für den ebenfalls ausgefallenen Tenor Nikola David eingesprungen war. Liebeslieder sang der junge Israeli bei der Vernis-

sage. „Die Zartheit der Farben überrascht bei den Naturbildern. Die Zypressen neigen sich zueinander wie Menschenpaare“, sagte Sorek zu diesen Bildern.

Im zweiten Stock im Schloss ehrt Schrade seinen alten 1998 verstorbenen Freund Paul Heinrich Ebell, der seinen 110. Geburtstag gefeiert hätte. Ölbilder, Druckgrafiken, Aquarelle hat Schrade dort ausgestellt. Viele Ausstellungen haben ihn mit Ebell verbunden. Bei der Vernissage erzählte Schrade, dass er Ebell in seinem damals jugendlich abenteuerlichen Aufzug an einen Zigeunerfreund erinnert habe, bei dem Ebell seine Antiquitäten kaufte. Grafisch ist der ursprüngliche Ansatz von Ebells Arbeiten, meist gegliedert durch gemalte Farbflächen. Ebell gilt als Wegbereiter der Kunst in Oberschwaben. Reiseindrücke, Alltägliches und Geträumtes sind seine Themen.



Sänger Yoed Sorek und Malerin Marlis Glaser vor dem Bild Genesis.

SZ-FOTO: BARBARA KÖRNER